

Stadt Neu-Isenburg

„Integriertes Klimaschutzkonzept“

PROTOKOLL

zur Workshop 3 – Wirtschaft

am 29. Januar 2018, 18:00 – 19:45 Uhr

Aufgestellt: Weikersheim, 30.01.2018; Sandra Lanig

Teilnehmer			
1	Wölfig	Dirk	Stadtrat, Dezernat IV
2	Weidner	Josef	Fachbereich 10.4, Klimaschutz und Energiewende
3	Lanig	Sandra	Klärle GmbH
4	Urban	Anna	Klärle GmbH
5	Weigand	Marion	DuPont Deutschland
6	Gräfin von Schlieffen	Gisela	Rhein-Main-Verkehrsverbund
7	Kimpel	Hans-Ulrich	Stadtwerke Neu-Isenburg
Weitere Teilnehmer (siehe Teilnehmerliste)			

1 Agenda

- 1) Begrüßung durch Herrn Dezernent Dirk Wölfig mit Vorstellungsrunde
- 2) Vorstellung des Integrierten Klimaschutzkonzeptes durch Frau Lanig (Ziele, Bausteine, Vorgehensweise, vorläufige Ergebnisse der THG-Bilanz)
- 3) Impulsvortrag `Umwelt- und Klimaschutz bei DuPont´ durch Frau Weigand
- 4) Impulsvortrag `Stadtwerke Neu-Isenburg: Energiemärkte in der Zukunft´ durch Herrn Kimpel
- 5) Impulsvortrag `Das RMV-JobTicket´ durch Frau Gräfin von Schlieffen
- 6) Einführung in das Themenfeld durch Frau Lanig
- 7) Diskussionsrunde im Plenum – Themensammlung für das Klimaschutzkonzept

2 Protokoll des Workshops 3 – Wirtschaft

Zu 1) Begrüßung durch Herrn Dezernent Dirk Wölfing mit Vorstellungsrunde

Herr Dezernent Dirk Wölfing begrüßt die Teilnehmer/-innen des dritten Workshops zum Thema „Wirtschaft – Klimaschutz & Unternehmen“ und leitet in das Themenfeld Klimaschutz und integriertes Klimaschutzkonzept in der Stadt Neu-Isenburg ein. Er lud alle Unternehmen und Dienstleister der Stadt ein im Klimaschutzkonzept aktiv mitzuwirken.

Im nächsten Schritt fand eine kurze Vorstellungsrunde der rund 30 Teilnehmer statt, in der jeder einzelne seine berufliche Funktion sowie seine Wünsche und Vorstellungen zum Thema Klimaschutzkonzept äußern konnte.

Zu 2) Vorstellung des Integrierten Klimaschutzkonzeptes durch Frau Lanig (Ziele, Bausteine, Vorgehensweise, vorläufige Ergebnisse der THG-Bilanz)

Frau Lanig (Klarle GmbH) stellte zunächst das integrierte Klimaschutzkonzept für die Stadt Neu-Isenburg vor. Erläutert wurden die internationalen, nationalen und lokalen Zielsetzung (Vorgaben des Bundeslandes Hessen, des Regionalverband Frankfurt Rhein-Main sowie der Stadt Neu-Isenburg mit dem Aktionsplan Klimaschutz 2012-2016) und Rahmenbedingungen die für Neu-Isenburg zutreffen.

Danach wurden die Bestandteile des Klimaschutzkonzeptes sowie die Vorgehensweise und eine erste, vorläufige Energie- und Treibhausgasbilanz für die Stadt Neu-Isenburg vorgestellt. Als Haupt-Energieverbraucher und -emittent hat sich der Verkehr mit ca. 46 % sowie die Wirtschaft mit ca. 27 % CO₂-Emissionen herauskristallisiert.

Zu 3) Impulsvortrag `Umwelt- und Klimaschutz bei DuPont´ durch Frau Weigand

Im Rahmen ihres Beitrages gab Frau Weigand (Vorsitzende der Geschäftsführung) einen Überblick, wie das Thema Umwelt- und Klimaschutz in der Unternehmensphilosophie von DuPont verankert ist – von der Energieeinsparung in den Geschäftsprozessen bis hin zu einer nachhaltigen Produktpalette und einer Zertifizierung nach DIN EN ISO 50001. Das Unternehmen konnte zwischen den Jahren 1990 und 2012 bereits 59% ihrer CO₂ Ausstöße einsparen während gleichzeitig die Produktion um rund 45% anstieg. Dies ist unter anderem auf die Umstellung der Firmenwagenflotte zurück zu führen. Das Unternehmen integrierte bereits erste Fahrzeuge mit Hybrid-Technologie in ihre Flotte von rund 95 Firmenwagen. Mit dieser Maßnahme stellt das Unternehmen DuPont ein gutes Beispiel für andere ortsansässige Firmen dar.

Zu 4) Impulsvortrag `Stadtwerke Neu-Isenburg: Energiemärkte in der Zukunft´ durch Herrn Kimpel

Herr Kimpel erläuterte in seinem Vortrag die Einführung des Energiemanagementsystems und die Zertifizierung der Stadtwerke Neu-Isenburg nach DIN EN ISO 50001 im Jahr 2015. Er stellte dabei die einzelnen Schritte des Energiemanagementsystems vor, angefangen von der Analyse der Energieträger und des Energieverbrauchs über die Umsetzung einzelner Maßnahmen bis hin zur Messung des Erfolges der ergriffenen Maßnahmen. Gleichzeitig wies er darauf hin, dass nicht nur große Veränderungen Erfolge erzielen, sondern auch durch kleine Änderungen im Nutzerverhalten der Mitarbeiter eine kontinuierliche Senkung des Stromverbrauchs erreicht werden kann. Anschließend stellte Herr Kimpel eine Reihe von Maßnahmen zum Klimaschutz vor, die die Stadtwerke Neu-Isenburg

unter anderem gemeinsam mit Unternehmen aus der Stadt Neu-Isenburg umsetzen möchte. Besonders die Idee eines gemeinsamen Energieeffizienznetzwerkes fand im Plenum einen hohen Zuspruch.

Zu 5) Impulsvortrag `Das RMV-JobTicket´ durch Frau Gräfin von Schlieffen

In ihrem Vortrag stellte Frau von Schlieffen das Erfolgsmodell `RMV-JobTicket´ des Rhein-Main-Verkehrsverbunds von der Beratung bis hin zum Kooperationsvertrag vor. Der RMV hat in der Vergangenheit bereits rund 200 Verträge mit Unternehmen abgeschlossen, was rund 200.000 Kunden mit einem RMV-JobTicket ausmacht. Zudem zählte Frau von Schlieffen eine Reihe von Vorteilen für die Unternehmen sowie deren Mitarbeiter auf, wie zum Beispiel die Beendigung von Parkplatzproblematiken oder die nachweisbare Verbesserung der Gesundheit der Mitarbeiter durch das geänderte Mobilitätsverhalten.

Zu 6) Einführung in das Themenfeld durch Frau Lanig

Frau Lanig führte in das Themenfeld „Wirtschaft - Klimaschutz & Unternehmen“ ein und erläuterte die Effizienzpotenziale und die wichtigsten Ziele in der Wirtschaft. Zudem stellte sie einige bereits bestehende Projekte und Dienstleistungen der IHK Offenbach, die die Unternehmen in Anspruch nehmen können (siehe Präsentation).

Zu 7) Diskussionsrunde im Plenum – Themensammlung für das Klimaschutzkonzept

In der anschließenden Diskussionsrunde wurden zum Teil Themen aus den Impulsvorträgen aufgegriffen aber auch neue Themen angesprochen, die den ortsansässigen Unternehmen wichtig sind. Aus der Diskussion ergab sich die folgende Ideensammlung:

- Gebäudebegrünung von Wirtschaftsgebäuden (evtl. vorerst Informationsveranstaltung)
- Einrichtung eines Energieeffizienznetzwerks unter Federführung der Stadtwerke zum Erfahrungsaustausch, Information über Fördermittel, etc.
- Sensibilisierung / Bewusstseinsbildung der Bürger für Mehrwegnutzung und Müllvermeidung durch Öffentlichkeitsarbeit z.B. Werbekampagne
- Bewusstseinsbildung – Infobroschüre zur Verbesserung des Nutzerverhaltens
- Mehrwegnutzung / Ressourcennutzung in der Wirtschaft
- Ladeinfrastruktur für Elektromobilität ausbauen (evtl. Studie zur Standortsuche von geeigneten Plätzen)
- Parkraumkonzept erarbeiten
- ÖPNV ausbauen und attraktiver gestalten
- Car-Sharing Angebot optimieren

GEFÖRDERT DURCH:

